

Tröstend schließt die schmerzgebeugte
Jetzt der Rhein in seine Arme:
„Du zu munterm Scherz Geneigte
Bist auch schön in deinem Harme.
Aber, die du sahst sinken,
Deren Blut du mußtest trinken,
Die sind mir nicht minder theuer,
Und ich liebe sie noch treuer;
Denn als muthige Befreier
Stritten sie für dich und mich
Todverachtend, ritterlich.
Uns zu gut sind sie gefallen,
Daß durch deutsches Land wir wallen.

„Sahst du nicht die gier'gen Schaaren
Dejßen, dem zu unsrer Schande
Deine Ufer pflichtig waren,
Sich schon nahen meinem Strande?
Wohl erpäh't ich sie von weitem,
Und ich dachte jener Zeiten,⁷⁶⁾
Wo die wilden Räuberhorden
Ueberschwemmt'n meine Borden,
Deren Sengen, deren Morden
Ich auf jeder Uferhöh'
Heute noch mit Schaudern seh'.
Darum klang durch Mark und Bein
Laut mein Ruf: Zur Wacht am Rheine!

„Und sie kamen hergezogen,
Deutschlands ernste Heldenjöhne,
Von der Donau blauen Bogen,
Aus dem Schwarzwald, von der Rhöne,
Aus dem fernen Pommerlande,
Von der Weichsel ödem Strande:
Ja, zu allen deutschen Zungen,
Wie sie Arndt einst hat besungen,
Ist mein Ruf hindurch gedrungen.